Konzeption

„Freiwilliges soziales Training und Aktivierung“ in Hannover - Hainholz

Arbeiterwohlfahrt
Region Hannover e.V.

Seite

Inhaltsverzeichnis 2

Vorwort 3

1. Projektträger 3

2. Zielgruppe 4

3. Ziele der Maßnahme 5

4. Stadtteil und Bedarf 5
- **4.1** Soziale Strukturmerkmale 5
- **4.2** Merkmale der ökonomischen und sozialen Versorgung 6
- **4.3** Lokale Akteure 7

5. Handlungskonzept des Aktivierungsbüros 9

- 5.1 Lage und Angebotsform des Aktivierungsbüros 9
- 5.2 Erstkontakt / Zugang zu den Jugendlichen 10
  - 5.2.1 Case-Management 10
  - **5.2.2** Ressourcenorientierter individueller Entwicklungsbericht 10

6. Inhalte des Angebotes „Freiwilliges soziales Training und Aktivierung“ 11

- **6.1** Motivation und Orientierung 11
  - 6.1.1 Assessment- Verfahren 11
  - 6.1.2Freizeit- und Erlebnispädagogik 12
- **6.2** Inhalte und Rahmenbedingungen des Angebotes 12
  - **6.2.1** Betriebspraktika 12
  - **6.2.2** Maßnahmeaufbau 13
  - **6.2.3** Arbeitsfelder 15
  - **6.2.4** Einbindung von externen Qualifizierungs-Bausteinen 15
- **6.3** Betreuungsplan während der Maßnahme 16
- **6.4** Nachbetreuung der Teilnehmer/innen 16

7 Evaluation 16

Vorwort

Mit dem Städtebauförderungsprogramm „Soziale Stadt - städtische Gebiete mit besonderem Entwicklungsbedarf“ des Bundesbauministeriums sollen die einzelnen Maßnahmen von Bund, Ländern und Kommunen in sozialen Brennpunkten konzentriert werden. Dieses Programm umfasst jugend-, wirtschafts- und bildungspolitische Maßnahmen mit dem Ziel in ausgewählten Stadtteilen eine nachhaltige Verbesserung der Lebenssituation der Menschen die dort wohnen zu erzielen. In Hannover sind die Stadtteile Hainholz und Mittelfeld beteiligt.

Innerhalb dieses Städtebauprogramms hat das BMFSFJ das Komplementärprogramm „Entwicklung und Chancen junger Menschen in sozialen Brennpunkten (E & C) installiert, mit dem Ziel, jungen Menschen in diesen Stadtteilen bessere Voraussetzungen für ihre Zukunft zu eröffnen.

Das E & C Programm erprobt und entwickelt Maßnahmen die die soziale, berufliche und gesellschaftliche Integration junger Menschen fördert, sowie unterstützt es bestehende Maßnahmen, die für die Entwicklung und Chancen junger Menschen in diesen Sozialräumen besonders geeignet sind. Ein besonderer Baustein in diesem E & C Programm ist das „ Freiwillige soziale Trainingsjahr“ (FSTJ). Auf der gesetzlichen Grundlage des „Freiwilligen sozialen Jahres“ (FSJ) sollte erprobt werden, ob dieses niedrigschwellige Angebot geeignet ist, benachteiligte Jugendliche berufliche und soziale Schlüsselqualifikationen für den Zugang in Ausbildung oder Beruf zu vermitteln.

Das Modellprojekt „Freiwilliges soziales Trainingsjahr läuft planmäßig zum 30.9.2004 aus. Die Erfahrungen aus der täglichen Arbeit und der wissenschaftlichen Begleitung zeigen, dass das Grundkonzept die Erwartungen erfüllt hat.

Um die grundsätzliche Weiterführung dieses Angebotes zu ermöglichen hat die Bundesagentur für Arbeit eine Empfehlung erarbeitet.

Auf der Grundlage des Fachkonzepts“ Freiwilliges soziales Trainingsjahr“ sollen Aktivierungshilfen nach § 241 Abs. 3 a SGB III ein niedrigschwelliges Angebot im Vorfeld von Ausbildung, Qualifizierung und Beschäftigung ermöglichen.

Diese Maßnahmen dauern maximal sechs Monate und die Bundesagentur für Arbeit kann sich mit 50 Prozent an den Maßnahmekosten beteiligen.

Dieses modifizierte Angebot heißt „Freiwilliges soziales Training und Aktivierung“

1. Projektträger

Die Arbeiterwohlfahrt (AWO) ist ein bundesweit anerkannter Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege und anerkannter Träger der Jugendhilfe. Sie ist Träger ambulanter und stationärer Jugendhilfemaßnahmen, sowie Anbieter im Rahmen der Erwachsenen- und Familienarbeit.

Die AWO fühlt sich aus ihrem sozialpolitischem Selbstverständnis heraus der Hilfe für benachteiligte Jugendliche, die den Übergang Schule in den Beruf nicht schaffen, da sie von den vorhandenen Angeboten an Berufsbildungs- und anderen Qualifizierungsmaßnahmen nicht erreicht werden, verpflichtet, indem sie diese betreut und berät, beschäftigt und qualifiziert. Die AWO will damit auch der

Chancengleichheit durch wirtschaftliche und soziale Benachteiligung von Teilen der Bevölkerung und der damit im Zusammenhang stehenden Entsolidarisierung mit ihren Auswirkungen gerade auf die junge Generation entgegenwirken.

Grundwerte an denen sich die Arbeit der Arbeiterwohlfahrt orientiert sind:

- Solidarität
- Toleranz
- Freiheit
- Gerechtigkeit

Methodisch fordert die AWO die Schaffung wohnortnaher bedarfsgerechter Angebote, um den Betroffenen eine Beteiligung zu erleichtern und Selbsthilfe zu fördern.

Die AWO Region Hannover e.V. verfügt über jahrzehntelange Erfahrungen in der Arbeit mit benachteiligten Jugendlichen und ist in vielen Stadtteilen Hannovers mit unterschiedlichen Angeboten der Jugendsozialarbeit vertreten:

⇒ Jugendmigrationsdienst, ist eine Einrichtung die den Aussiedlerjugendlichen Hilfestellungen für den gesamten Prozess der Eingliederung in die Gesellschaft anbietet. Das JMD ist ferner Träger von Integrationssprachkursen für junge Aussiedlerjugendliche und junge Flüchtlinge und bietet in Kooperation mit dem Nadelöhr Arbeits- und Qualifizierungsmaßnahmen für (noch) nicht ausbildungsgeeignete Jugendliche“ (AQJ) an.

⇒ Nadelöhr, ist eine Begegnungs-, Beratungs-, Arbeits- und Lernstätte für Mädchen und Frauen.

⇒ Jugendwohnen, ist ein Beratungs- und Betreuungsangebot für Jugendliche in verschiedenen Stadtteilen Hannovers die in eigenen Wohnungen leben.

⇒ Streetwork in Vahrenheide, ist ein niedrigschwelliges Angebot für Jugendliche im Stadtteil Vahrenheide.

⇒ Lift, ist ein ESF gefördertes Projekt zur Entwicklung niedrigschwelliger Angebote zur Förderung von ausländischen Jugendlichen im Übergang Schule/Beruf in den StadtteilenVahrenheide/Sahlkamp und Bemerode.

⇒ Schülerbezogene Jugendsozialarbeit, ist ein Beratungsangebot an verschiedenen Schulen in Hannover und Anbieter eines Schulverweigerer Projektes.

⇒ Rollende Baustelle, ist ein Jugendhilfeangebot des Jugendwerkes der AWO Region Hannover e.V., mit dem Ziel Kinder und Jugendliche an der Gestaltung ihrer Lebenswelt zu beteiligen.

2. Zielgruppe:

Das Angebot „Freiwilliges soziales Training und Aktivierung“ richtet sich an Jugendliche im Alter von 16 - 25 Jahren, die in dem Stadtteil Hainholz in Hannover wohnen oder sich häufiger dort aufhalten. Zu der Zielgruppe gehören:

- Jugendliche, die von der Arbeitsverwaltung nicht mehr erreicht werden,
- Schulverweigerer/innen,
- Abbrecher von arbeitsmarktbezogenen Maßnahmen,
- Migranten mit sprachausbildungs- und anderen Defiziten,
- Straßenkinder

3. Ziele der Maßnahme:

   Benachteiligte Jugendliche aus sozialen Brennpunktstadtteilen scheitern häufig im Übergang von der Schule in den Beruf und drohen damit in das gesellschaftliche Abseits zu geraten. Ziel des Angebotes „Freiwilliges soziales Training und Aktivierung“ ist:

- Entwicklung einer Lebensplanung
- Entwicklung einer Tagesstruktur, die sich an den gesellschaftlichen Normen orientiert
- Bewusst „Lernen“ wieder lernen
- Vermittlung von sozialen Schlüsselqualifikationen
- Begegnung von Aussteigertendenzen, Eröffnung von neuer Perspektive in Richtung Bildung, Ausbildung und Arbeit
- Jugendlichen berufliche Trainingsmaßnahmen anbieten
- Integration in weitergehende berufliche Qualifizierungsmaßnahmen
- Aktivierung von Ressourcen für die berufliche Integration im Stadtteil Hainholz
- Erwerb von Qualifizierungsbausteinen (Führerschein, EDV - Zertifikate usw.)

4. Stadtteil und Bedarf

4.1 Soziale Strukturmerkmale

.

Der Stadtteil Hainholz liegt im Norden von Hannover, ca. 4-6 km vom Stadtkern entfernt Die ältesten Häuser stammen aus dem letzten Jahrhundert. An Stelle der heutigen ev. Kirche gab es früher wohl mal einen kleinen Wallfahrtsort.

Hainholz zeichnet sich dadurch aus, dass es keinen wirklichen Kern bzw. zentralen Platz besitzt. Er ist von zwei großen vielbefahrenen Durchfahrtsstrassen in Nord/West und West/Ost Richtung gekennzeichnet. Im Süden ist er durch mehrere wichtige Bahngleise von dem Stadtteil Nordstadt getrennt, bzw. nur durch eine Brücke verbunden. Letzterer wurde in den letzten 10 – 15 Jahren im großen Ausmaße gelungen saniert. An Hainholz ist diese Sanierungswelle vorbeigegangen. Auffällig war Hainholz früher durch eine recht hohe Kriminalitätsrate. Dies hat sich in den letzten Jahren positiv verändert (s.a. Polizei). Ein in Hainholz wenig beachtetes Kleinod ist eine kleine Künstlerkolonie um Prof. Neuenhaus in einer alten umgebauten Schnapsfabrik.

Hainholz besitzt ein Freischwimmbad, dessen Erhalt aber gefährdet ist.

Im Westen und im Osten wird Hainholz durch große Kleingartenkolonien eingerahmt.

Erwähnenswert ist der Neubau von Einfamilienreihenhäusern am Friedhof.

Das zumindest bauliche Problemfeld findet sich in einem kleinem Wohngebiet, die so genannte Bömelburg mit 2-5 geschossigen Bauten aus den 50er und 60er Jahren. Hier leben besonders viele HzL Empfänger/Innen und MigrantInnen.

Die unterdurchschnittliche Zahl an älteren Menschen zeigt, dass Hainholz einer starken Bevölkerungsfluktuation unterliegt.

Hainholz zählt 6769Einwohner (Stand 2003), mit einem Anteil Nichtdeutscher von 30,8 % und damit über dem hannoverschen Durchschnitt der bei 15,1 % liegt.

Von der Gesamtbevölkerung sind 1148 Kinder und Jugendliche im Alter von 0-17 Jahre Stand 2003.

Die Zahl der von Arbeitslosigkeit betroffenen Menschen lag bei 573 =17,1% (Stand 2003) und somit ca. 7,1% über dem Durchschnitt in Hannover.

Diese sozialstrukturelle Polarisierung setzt sich auch bei denen die von Sozialhilfe in Hainholz abhängig sind fort, so sind in 2003 31,2% der deutschen und 36,4 % der nicht-deutschen Kinder und Jugendlichen in Hainholz auf Sozialhilfe angewiesen.

4.2 Merkmale der ökonomischen und sozialen Versorgung

Wichtige Geschäfte sind vorwiegend an der Ausfallstrasse in Nord/Süd Richtung zu finden. Zwei Supermärkte sowie einige kleinere Geschäfte, Sparkasse, Imbiss usw. sind hier angesiedelt. Man kann aber nicht von einem Zentrum bzw. lebendiger Einkaufsmeile sprechen. Vielmehr ist in den letzten Jahren ein langsamer Zerfall kleinräumlicher Strukturen zu beobachten. Die Post wurde geschlossen. Etliche Läden an einem Platz im oben erwähnten Problemgebiet Bömelburg sind aufgegeben. Der alte Bahnhof Hainholz ist dem völligen Zerfall preisgegeben, ähnlich wie andere kleinere Fabrikgebäude aus der Vorkriegszeit.

Als einer der wenigen alteingesessener größeren Betriebe sei die VSM erwähnt, eine international arbeitende Schleifmittelfabrik, die sich in den nächsten Jahren durch Sanierung ihren Standort (insbesondere Lagerwirtschaft) erhalten will.

Im Norden Hainholz wurde in den letzten 30 -35 Jahren ein geschlossenes Gewerbegebiet mit vorwiegend kleinen und mittelständischen Betrieben und einigen größeren Geschäften (Bauhaus, Domäne, Möbel Staude) aufgebaut. Zwischen diesem großen Gewerbegebiet und dem eigentlichen Wohngebiet Hainholz liegen weite Brachflächen, da jahrzehntelang eine mehrspurige Umgehungstrasse von West nach Ost geplant war, was aber wohl nun ad acta gelegt wurde.

Durch dieses Gewerbegebiet sind in Hainholz über 1000 (!) Betriebe, Einrichtungen, Geschäfte usw. zu zählen.

Lokale Akteure

Kindertagesstätten/Hort

Es gibt insgesamt 3 Kindertagesstätten in Hainholz:

- Städtisch. Insgesamt 75 Plätze von 3 – 10 Jahren (an 4 Tagen von 7:00 Uhr bis 18:00 Uhr), angegliedert hieran „Hainihölzi“ mit offenem Angebot für 10 – 14 jährige bis 18:00 Uhr
- AWO. Insgesamt 77 Plätze von 16 Monate – 10 Jahre (ganztags)
- ev.luth.. keine Zahlen vorhanden

Auffallend in allen Einrichtungen ist der hohe Anteil von Migranten. „Hainihölzi“ bietet für die 10 – 14 jährigen auch Mittagstisch an, der breite Zustimmung findet.

Schulen

Grundschule Fichteschule

Diese Schule ist neben der BBS 21 die einzige, die direkt im Stadtteil liegt. Hervorzuheben ist die Betreuung „benachteiligter“ Schüler/Innen. So gibt es an drei Tagen Hausaufgabenhilfen und die Beteiligung am Integrationskonzept Hannover Nord West: Kinder mit besonderen Schwierigkeiten werden von 3 Sonderschullehrer/Innen betreut.

Paul Dohrmann Schule

Sie liegt auf der westliche Stadtteilgrenze von viel Grün umgeben. Sie ist eine Schule für Lernhilfe und seit 1998 Förderzentrum, d.h. Sonderschullehrer gehen mit Förderangeboten in die Grundschulen hinein.

Über 110 Kinder werden in 10 Klassen von 17 Lehrer/innen und einer Sozialpädagogin mit zahlreichen Zusatzangeboten (z.B. tiergestützte Therapie) in ihrem Schulalltag begleitet.

Schulzentrum Büssingweg

Es liegt auf der östlichen Stadtteilgrenze. Eigentlich war es so gedacht, dass die Hauptschule, die Geschwister Scholl Realschule und die Orientierungsstufe zusammenarbeiten sollten. Hierzu ist es aber praktisch nicht gekommen. Die Orientierungsstufe wird in 2004 aufgelöst. Der Anteil an Hainhölzer/innen ist in der Hauptschule erstaunlich gering (ca. 20%).

Die Schüler/innen der Hauptschule werden durch den Schülertreff der AWO halbtags sozialpädagogisch begleitet

Seit Herbst 2003 gibt es durch die Initiative des Quartiersmanagment eine regelmäßige Arbeitsgruppe aus Vertretern der Hauptschule und Trägern der Jugendarbeit/hilfe in Hainholz. Es ist vorgesehen, dass die externen Träger im Rahmen einer Schulprojektwoche insgesamt 9 der 17 Projekte mitgestalten und durchführen. Hieran ist auch das FSTJ beteiligt.

Mit der Realschule ist ähnliches für den Winter 04/05 geplant.

BBS 21 Alice Salomon Schule

Fachgymnasium Gesundheit und Soziales mit Schwerpunkt Pflege und Gesundheitswissenschaft, schul. Teil der Ausbildung in Gesundheitsberufen

Jugendtreff (DJRK)

Den Jugendtreff gibt es seit 1998. Gelder für einen Jugendtreff mussten immer erkämpft werden. Die jetzige Unterbringung ist nun schon die dritte und auch nicht zufrieden stellend, was die derzeitige intensive Planung eines Kinder und Jugendhauses (Zusammenlegung mit „Hainihölzi“) in Hainholz zeigt. Der Treff ist mit 1,5 festen Stellen besetzt. Hinzu kommt noch die Tätigkeit von Praktikanten und Ehrenamtlichen. Der Jugendtreff wird besonders gerne von türkischen Jugendlichen genutzt. Für die Zukunft ist eine engere Zusammenarbeit geplant (z.B. 1x/Woche Sprechstunde).

Kirche

In Hainholz gibt es nur eine Kirchengemeinde, die ev.luth. Kirchengemeinde Hainholz, die für Kinder (s. Tagesstätte), Jugendliche und Senioren Angebote unterbreitet

Jugendhilfe

Nur der BAF e.V. ist räumlich direkt im Stadtteil vertreten. Sein Arbeitsschwerpunkt liegt im Angebot für straffällig gewordene Jugendliche aus dem nördlichen Bereich Hannovers

Weitere Angebote werden von Einrichtungen durchgeführt, die räumlich nicht im Stadtteil vertreten sind, aber durch ein vielfältiges Netz für den Stadtteil aktiv sind, zumal sie räumlich häufig in Nachbarstadtteilen zu finden sind Hier seien die wichtigsten genannt:

- VSE, ambulante Jugendhilfe
- KSD, Kommunaler Sozialdienst
- Station Glashütte, AWO Hannover, Schülerladen, Integration von „Schulmüden“
- Konnex, AWO Hannover, Beratungs- - und Koordinierungsstelle für BVJ „Schulmüde“
- Jugendgerichtshilfe, Stadt Hannover
- Jugendpsych. Dienst, Stadt Hannover

Kulturtreff Hainholz/Kultur

Träger sind die Hainhölzer Kulturgemeinschaft e.V. und das Kulturamt Der Kulturtreff ist ein sehr wichtiger Treffpunkt und Veranstaltungsort für alle Bewohner/innen. Zum einen finden hier vielfältigste Veranstaltungen (Theater, Musik….) statt, zum anderen werden die Räumlichkeiten für Arbeitsgruppen Unterrichtsgruppen oder auch Ausstellungen intensiv genutzt. Der Kulturtreff ist auch Koordinator für Projekte wie der Bau einer Stele unter der Federführung von Prof. Neuenhaus.

Das so genannte „Musikzentrum“ liegt nahe an Hainholz und bietet auf halbprofessioneller Basis viele Musikveranstaltungen für junges Publikum an, ebenso Übungsräume und Aufnahmestudios für Bands und Musiker.

Quartiersmanagment Stadt Hannover

Hainholz ist seit 2002 im Bundesprogramm „Soziale Stadt“, das auf mind. 5 Jahre angelegt ist. Eng miteinander verzahnt und mit Beteiligung der Bevölkerung werden soziale und bauliche Projekte initiiert und durchgeführt um Hainholz attraktiver und

nicht zu einem schwierigen sozialen Brennpunkt werden zu lassen. Das Quartiersmanagment ist mit zwei Mitarbeiter/innen jeweils aus dem sozialen und baulichen Bereich besetzt. Es ist eine sehr wichtige Koordinierungsstelle und treibende Kraft u.a. auch für „Beiprogramme“, wie das LOS Programm. Auch das FSTJ Hainholz ist hieran gekoppelt.

Stadtteilforum

Durch das Programm „Soziale Stadt“ ist das Stadtteilforum ein wichtiges Organ für den Informationsaustausch, die Beschlussfassung und Vortragen wichtiger Anliegen geworden. Es steht allen Bürgern offen und wird auf Einladung des Quartiersmanagment als Abendveranstaltung einberufen, meist alle zwei bis drei Monate. Arbeitsgruppen arbeiten dem Forum zu.

Stadtteilrunde

Sie existierte schon vor dem Stadtteilforum. Hier geht es vor allem um Informationsaustausch. Es gibt feste Termine während der „normalen“ Arbeitszeit.

Bezirksrat

Ist das stadtteilpolitische Organ der Bürger aus den Stadtteilen

Nordstadt, Hainholz und Vinnhorst

Vereine

Eine Besonderheit sind die zahlreich vertretenen Kleingartenvereine, 6 Stück an der Zahl. Da die Stadt den Stadtteil durch die Förderung von Baugrundstücken f. Einfamilienhäuser aufwerten will, bahnen sich hier Konflikte an.

Spokusa ist ein Sport und Kulturverein, der im nördlichen Hannover vor allem jüngeres Publikum anspricht. Seine SALSA Tanzveranstaltungen in einem kleinen ehemaligen Fabrikgebäude sind sehr bekannt.

Ein Sportverein f.mehrere Sportarten, ein Turnverein und die Fanfarencorps Flying Drums Hainholz runden das Vereinsgeschehen ab.

Polizei

Die Polizei ist durch eine Hauptwache im Nachbarstadtteil Nordstadt vertreten.

5. Handlungskonzept des Aktivierungsbüros

5.1.1 Lage und Angebotsform des Aktivierungsbüros

Das Aktivierungsbüro liegt in zentraler Lage, d.h. gut erreichbar durch öffentliche Verkehrsmittel in einem kleinen Gewerbegebiet im Stadtteil Hainholz. Die Räume sind im Erdgeschoß sowie im Obergeschoss und leicht als Aktivierungsbüro von außen erkennbar. Die Räumlichkeiten bieten die Möglichkeit eines niedrigschwelligen Angebotes. Die angemieteten Räumlichkeiten umfassen Büros, Beratungsraum und Unterrichtsräume bzw. einen Vielzweckraum

5.2 Erstkontakt / Zugang zu den Jugendlichen:

Die Mitarbeiter/innen des Aktivierungsbüros nehmen den Kontakt zu den Jugendlichen auf:

- durch aufsuchende Sozialarbeit „Geh-Struktur“
- durch die bestehenden Kooperationen zu den öffentlichen und freien Trägern die im Stadtteil Hainholz Angebote für Jugendliche vorhalten
- durch die Schulen
- Arbeitsagentur
- Sozialamt
- Amt für Jugend und Familie
- durch Sportvereine,
- durch Öffentlichkeitsarbeit

In der Anlaufphase finden einzeln oder in der Gruppe Kontaktgespräche statt.

In einem Erstgespräch/ Aufnahmegespräch findet ein Informationsaustausch über formelle und inhaltliche Fragen der Fördermaßnahme statt. Den Teilnehmer/innen soll bewusst gemacht werden, dass durch die aktive Teilnahme an dem Angebot„Freiwilliges soziales Training und Aktivierung“ eine direkte Hilfestellung für die Bewältigung ihres beruflichen und alltäglichen Lebens gegeben wird. Dadurch soll Problembewusstsein und Motivation geweckt werden.

Des Weiteren werden die sozialen und bildungsbezogenen Voraussetzungen der Teilnehmer/innen abgeklärt.

In dieser ersten Phase des Kontaktes zu den Jugendlichen ist es besonders wichtig den Jugendlichen eine Verbindlichkeit und Beziehung zu den Mitarbeitern des Aktivierungsbüros anzubieten. Diese „elterliche Treue“, die so etwas wie „ich bin für dich da, du kannst über alles mit mir sprechen“ ist für diese Jugendlichen besonders wichtig, da sie in ihrer bisherigen Sozialisation dies selten erfahren haben. Dieses miteinander Umgehen und akzeptieren des Jugendlichen führt dazu, dass er sich als Person und Teil der Gesellschaft angenommen fühlt.

Das methodische - didaktische Vorgehen orientiert sich an der Methode des Case Management.

5.2.1 Case Management

Case Management (dt.: Fall- oder Unterstützungsmanagement) ist eine Form der „kundenorientierten“Fallberatung und - betreuung, die nicht von einem Bild des Klienten als hilfloses Wesen ausgeht. Die Berater/innen haben eine Rolle, deren Zielrichtung das Clearing und die Erstellung eines individuellen Unterstützungsplanes für die Jugendlichen mit der Beschreibung von Selbsthilfeanteilen und Ressourcen seines sozialen Umfeldes ist. Die Rolle des Mitarbeiters des Aktivierungsbüros wechselt dabei von dem klassischen „Ich regele das für Dich“ zu einem Manager für die Hilfeleistungen des Jugendlichen.

5.2.2 Ressourcenorientierter individueller Entwicklungsbericht

Im Hinblick auf eine gemeinsame Verantwortung für die Entwicklungsprozesse der Teilnehmer/innen werden regelmäßig Beurteilungen und Beobachtungen aller beteiligten Fachkräfte, bezüglich der individuellen Entwicklungsfortschritte jedes/jeder einzelnen Teilnehmers/Teilnehmerin, ausgetauscht und beraten. Auf der Grundlage dass jede/r Teilnehmer/in über eine Vielzahl von Ressourcen

verfügt, die bisher nicht zur Geltung gekommen sind, sollen nun Arbeits- und Lerninhalte darauf aufbauen.

Die unvermeidliche Heterogenität der Teilnehmer/innen in diesem Projekt(unterschiedliches Bildungsniveau und Lerntempo, unterschiedliches Alter, individuelle Lernbedürfnisse und Motivationen, unterschiedlichen Vorkenntnisse der deutschen Sprache) macht die Erstellung von individuellen Entwicklungsberichten, die auf die einzelnen Teilnehmer/innen abgestimmt sind, notwendig.
In regelmäßigen Abständen werden in Gruppen- und Einzelgesprächen die Entwicklungsstände der einzelnen Teilnehmer/innen überprüft und besprochen. Fremd- und Selbsteinschätzungen, in Form der Selbstkontrolle durch den/die Teilnehmer/in und der öffentlichen Kontrolle durch den/die Mitarbeiter des Aktivierungsbüros, sind für eine andauernde Motivation wesentlich.

Aufgrund der Ergebnisse wird jeweils ein Entwicklungsplan zur Erreichung der Ziele erarbeitet. An der Entscheidung über die Strukturierung der Förderung wird der Jugendliche beteiligt, damit er mehr Verantwortung übernimmt und besser motiviert wird.

Durch Erfolgsvermittlung sollen Leistungsdruck und Misserfolgsaussichten reduziert werden. Dieser methodische Schritt wird im Laufe der Zeit relativiert.

6. Inhalte des Angebotes “Freiwilliges soziales Training und Aktivierung“

6.1 Motivation und Orientierung

Der Jugendliche nimmt für die Dauer von vier bis zu sechs Wochen an einer Motivations- und Orientierungsphase (Modul I) teil. In dieser Zeit erfolgt eine intensive Beratung und Betreuung durch die Mitarbeiter/innen des Aktivierungsbüros. Der Jugendliche soll dahingehend überprüft werden, in wie weit eine tragfähige Lern- und Leistungsmotivation vorliegt, damit er gegebenenfalls in ein Praktikum / Arbeitsverhältnis vermittelt werden kann, bzw. am Aufbau eines Projektes mitarbeiten wird. Innerhalb dieses ersten Moduls sind verschiedene Angebote für die Teilnehmer/innen vorgesehen.

6.1.2 Assessment-Verfahren

Assessment ist ein Auswahlverfahren, das die Jugendlichen in die Lage versetzt, ihre beruflichen Wünsche und Vorstellungen besser zu erkennen und entsprechende Entscheidungen zu treffen.

Das Assessment - Verfahren wird schon seit einigen Jahren in den Niederlanden angewandt.

Neu bei der Anwendung des Verfahrens ist, dass Jugendliche mit Hilfe von Experten selbst entdecken können, welche Qualitäten sie haben. Das Resultat des Verfahrens ist eine Beschreibung der Qualitäten von Jugendlichen und von den Bedingungen, unter denen sie die besten Leistungen bringen. Die Typisierung ist auf Arbeit gerichtet, sie kann aber auch bei der Wahl einer Ausbildung oder Arbeit angewendet werden.

Im Dezember 99 begann beim AWO KV Hannover-Stadt e.V. (heute AWO Region Hannover e.V.) eine Fortbildungsreihe zum Assessmenttrainer, an der

überwiegend Mitarbeiter/innen aus dem Bereich Jugendsozialarbeit teilnehmen. Dadurch dass Mitarbeiter der AWO Region Hannover e.V. schon als Assessmenttrainer ausgebildet wurden und dieses Verfahren schon durchgeführt wurde, liegen die Erfahrungen in diesem Bereich vor. Es besteht die Möglichkeit die ausgebildeten Mitarbeiter/innen für das „Freiwillige soziale Training“ zu nutzen.

6.1.3. Freizeit- und Erlebnispädagogik

Freizeit- und Erlebnispädagogik vermittelt jungen Menschen die Möglichkeit, durch neue Erlebnisse und Erfahrungen ihren Handlungsspielraum zu erweitern und fördert die Entwicklung sozialer Kompetenz.

Kommunikationsfähigkeit, Kooperation und Toleranz sind wichtige Verhaltensweisen für positives Selbstwertgefühl im persönlichen Kontext und in der schulischen wie beruflichen Ausbildung. Mit erlebnispädagogischen Ansätzen und Projekten können junge Menschen in einer wichtigen Lebens- und Orientierungsphase unterstützt und befähigt werden, eigene Wege zu gehen und Perspektiven für ihre berufliches Handeln zu formulieren.

6.2. Inhalte und Rahmenbedingungen des Angebotes

Die Dauer des Angebotes „ Freiwilliges soziales Training und Aktivierung“ beträgt insgesamt 6 Monate und gliedert sich in 3 Abschnitte. Die Jugendlichen verpflichten sich per Kontrakt zu Beginn der Maßnahme auf deren Dauer und Struktur. Der Leistungsumfang misst sich an den individuellen Möglichkeiten des Jugendlichen und soll zum Ende der Maßnahme 38,5 Wochenstunden betragen.

Zu Beginn des Projektes werden die Jugendlichen ausschließlich an dem ersten ca. 4 - 6 Wochen dauernden Modul „Motivations- - und Orientierungsphase“ teilnehmen.

Anschließend soll der Jugendliche an 4 Tagen in der Woche im Praktikumsbetrieb bzw. in einem Projekt des Aktivierungsbüros, vorzugsweise im Stadtteil, arbeiten und an einem Tag in der Woche an einer begleitenden Qualifizierung, die durch die Sozialpädagogen und Kooperationspartner des Aktivierungsbüro durchgeführt wird, teilnehmen.

6.2.1 Betriebspraktika

Die Jugendlichen werden in der Regel bei externen Anbietern (z.B. Betriebe, Sportvereine, öffentliche Einrichtungen) die im Stadtteil oder in der näheren Umgebung ansässig sind, beschäftigt.

Damit soll erreicht werden, dass der Jugendliche einen stärkeren Bezug zum Stadtteil Hainholz aufbaut und sich mit diesem stärker identifiziert.

Für die Teilnehmer/innen besteht die Möglichkeit während des Angebotes „Freiwilliges soziales Trainings und Aktivierung“ in verschiedenen Berufsfeldern ein Betriebspraktikum zu absolvieren. Die Praktika orientieren sich an den Vorstellungen, Wünschen und Ressourcen der Teilnehmer/innen.

Folgende Inhalte sollen die Praktika beinhalten:

- Überprüfung eigener Vorstellungen in der Berufspraxis
- Grundqualifikationen erwerben
- Entscheidungshilfe beim Berufswunsch
- Leistungsmotivation und Fähigkeiten überprüfen

Das Betriebspraktikum ist ein entscheidender Teil der Maßnahme, da hier die Möglichkeit für die Teilnehmer besteht, den von ihnen gewünschten Berufswunsch in der Praxis zu überprüfen.

Ziel der Maßnahme ist auch, dass die Jugendlichen über das Praktikum in den Betrieb übernommen werden und u.U. einen Arbeits- oder Ausbildungsplatz angeboten bekommen.

Auch von Seiten der Arbeitgeber ist jedes Praktikum aufschlussreicher, als verschiedene Einstellungstests. Hier kann der Arbeitgeber sehen, welche Fähigkeiten, Kenntnisse und Motivationen die Teilnehmer/innen mitbringen und umgekehrt lernen die Teilnehmer/innen die betrieblichen Strukturen kennen

Die Vermittlung der Praktika erfolgt in der Regel über das Aktivierungsbüro. Der Jugendliche kann sich selbstverständlich auch um einen eigenen Praktikumsplatz bemühen.

Der Träger bemüht sich, die Praktikanten an Betriebe zu vermitteln, die eine fachlich und organisatorisch einwandfreie Durchführung des Praktikums gewährleisten. Vorrang haben dabei immer Unternehmen, in denen eine spätere Übernahme des Jugendlichen möglich ist.

Der Wechsel einer Praktikumsstelle kann in Absprache mit dem Betrieb, Träger der Maßnahme und dem Jugendlichen geschehen. Dieser Wechsel wäre dann notwendig, wenn der Jugendliche feststellt, dass der Praktikumsplatz nicht seinen Berufswünschen entspricht, bzw. es zwischen dem Betrieb und dem Praktikanten zu unüberwindlichen Differenzen gekommen ist.

Sofern ein Betrieb, die an ihn gestellten Erwartungen und Anforderungen nicht gerecht wird, ist auch hier ein Wechsel der Praktikumstelle vorzunehmen.

Ein vorzeitiger Ausstieg aus dem Angebot ist jederzeit möglich, sofern der Jugendliche mit einer Ausbildung, einem Anlernverhältnis oder einer Arbeitsaufnahme beginnt.

6.2.2 Maßnahmeaufbau

Die Maßnahme erfolgt nach Themen und Situationen aus den Lebensbereichen der Jugendlichen und aus zu erwartenden beruflichen Anforderungen.

1.Abschnitt: Motivations- und Orientierungsphase

- Assessment
- Erlebnis- und Freizeitpäd. Angebote
- Kennen lernen der Maßnahme, der Gruppe und des Teams
- Überprüfen von Formalien,
- Hilfestellung beim Ausfüllen von Formularen
- Verarbeitung negativer Schul- und Lernerfahrungen,

- Motivationsförderung,
- Erstellen eines ressourcenorientierter individueller Entwicklungsberichtes
- Praktikumssuche
  Berufswünsche erarbeiten

  Praktikumsplatzsuche in Zusammenarbeit mit Sozialpädagogen/innen

  ggf. Praktikumsbegleitung und -besprechung

2.Abschnitt: Aktivierungsphase

- Berufliche Orientierung
- Berufswegplanung
- Bewerbungstechniken und Methoden kennen lernen
- Besuch des Berufsinformationszentrum
- Kontakt zur Berufsberatung
- Besuch von Betrieben
- Informationsmaterial zur Berufkunde bearbeiten
- Ausbildung der Schreibfertigkeit
- Erlangen von Sicherheit im Gebrauch elementarer sprachlicher Mittel und grammatischer Strukturen
- ressourcenorientierter individueller Entwicklungsbericht überarbeiten

3.Abschnitt: Ablösung und Übergang in eine weiterführende Maßnahme oder in ein Ausbildungs- oder Arbeitsverhältnis

- Vertiefen ausbildungsrelevanten beruflichen Wissens
- Fachsprache in verschiedenen Berufsfeldern
- Aneignung von Schlüsselqualifikationen
- Ausbildungs- oder Arbeitsplatzsuche
- Bewerbungen schreiben und Erstellen einer Bewerbungsmappe
- Infos über abH; Jugendwerkstätten usw.
- Kontakt zu Auszubildenden im ersten Lehrjahr
- Praktika
- Praktikumsreflektion
  Auswertung der Erfahrungen aus dem Praktikum

  Persönliche Einschätzung des Praktikums

6.2.3. Arbeitsfelder des Angebotes“ Freiwilliges soziales Training und Aktivierung“

Da nicht jeder Jugendliche, gerade aus der beabsichtigten Zielgruppe sofort vermittelbar ist oder ggf. noch unschlüssig ist, können im Rahmen der Maßnahme berufliche Aktivitäten angeboten werden

Entwicklungen dieser Arbeitsfelder werden in Zusammenarbeit mit den Jugendlichen erarbeitet.

Folgende Projektideen wären vorstellbar(Beispiele):

- Serviceangebot - Hilfe und Schutz in der Öffentlichkeit (Wegbegleitung für Hilfebedürftige und ängstliche Menschen die im Stadtteil Hainholz leben

- Fahrradleihstation - Stützpunkte in der Stadt zum Ausleihen eines Fahrrades
- PC-Recycling (Wiederverwertung und Entsorgung von elektronischem Müll
- Fremdsprachlicher Begleitdienst (Begleitung von Besuchern in der eigenen Muttersprache, z.B. russisch, türkisch usw. z.B. Messen, usw.
- Jugendcafe mit Internet, Jugendliche qualifizieren, damit sie Internetkurse anbieten können
- Veranstaltungsagentur und/oder -anzeiger (im Stadtteil sämtliche Veranstaltungen sammeln und herausgeben)
- Stadtteilzeitung, - radio-, - fernsehen
- Börse für Kinderbetreuung
- Servicebüro, kleine Reparaturdienste/Hilfestellungen in sozialen, kulturellen oder bei Einzelpersonen
- Haustier-Betreuungsservice
- Zentrum für Jugendkultur schaffen, Kleinkunst, Fetenraum, Grafitti Einbindung in den Aufbau eines „Naturschwimmbades Hainholz oder Aufbau eines Kinder-rund Jugendtreffs

6.2.4 Einbindung von externen Qualifizierungsbausteinen in das Angebot

Innerhalb des Angebotes besteht die Möglichkeit für die Teilnehmer/innen Qualifizierungen bei Kooperationsträgern der AWO zu erlangen, die nicht durch die Praktikumsbetriebe, bzw. durch Projekte des Aktivierungsbüros geleistet werden können.

Qualifizierungsbausteine wären z.B.:

- zertifizierte EDV Qualifikationen
- Schweißer - Qualifikation
- Gabelstapler Führerschein/Führerschein
- Dolmetscher Qualifikation
- Gruppenleiter Qualifikation

Sofern das Erreichen eines Qualifizierungsbausteines für den Jugendlichen für sein berufliches Weiterkommen förderlich ist und damit einer besseren Vermittlung in Arbeit oder Ausbildung möglich ist, wird diese externe Maßnahme vermittelt und begleitet. Kostenfragen werden mit den beteiligten Institutionen geklärt.

6.3 Betreuungsplan während der Maßnahme.

In der Orientierungs-rund Motivationsphase erkunden die sozialpädagogischen Fachkräfte die individuellen Problemfelder der Teilnehmer/innen und bearbeiten mit der Methodik des „casemanagment“beispielsweise die Themen:

-Schulden
-Wohnung
-Sucht, Verhaltensauffälligkeiten
-Delinquenz

Während der Praktikumsphase werden die Teilnehmer/innen durch die sozialpädagogischen Fachkräfte betreut. Sie kooperieren mit den einzelnen Betrieben während der Vorbereitung, Durchführung und Auswertung der Praktika und halten einen ständigen Kontakt zu den Betrieben. Die Betreuung der

Praktikanten erfolgt während der Praktikumsphase durch ständige persönliche Besuche der sozialpädagogischen Fachkräfte in den Betrieben.

Der zeitliche Betreuungsplan während des Praktikums sieht wie folgt aus:

- Kontaktaufnahme mit dem Betrieb durch den Jugendlichen mit Unterstützung des Sozialpädagogen
- Erst/Bewerbungsgespräch mit Jugendlichen und Sozialpädagogen
- regelmäßige Gespräche (ca. monatlich) im Betrieb mit dem Jugendlichen und Anleiter
- Förderplangespräche mit Jugendlichen, Betrieb und Sozialpädagogen
- Krisengespräche mit Jugendliche, Betrieb und Sozialpädagogen
- Einzelgespräche zu Praktikum mit Jugendliche und Sozialpädagogen
- Abschlussgespräch mit Betrieb, Jugendlichen und Sozialpädagogen

6.4 Nachbetreuung der Teilnehmer/innen

Auch nach Beendigung der Maßnahme bestehen für die Jugendlichen die Möglichkeiten die Beratungsangebote des Aktivierungsbüros in Anspruch zu nehmen.

Erfahrungsgemäß zeigt es sich, dass benachteiligte Jugendliche auch nach einer Maßnahme und einer Weitervermittlung in eine weitere berufsvorbereitende Maßnahme oder einem Arbeits- oder Ausbildungsverhältnisses, durch die entstandenen intensiven Beziehungen die sie erfahren haben, Kontakt zum vorherigen Maßnahmeträger suchen.

Durch das Verbundsystem der jugendspezifischen Maßnahmen und Beratungsangebote des Trägers sind auch über die Maßnahme hinaus Hilfsangebote und hier insbesondere im Bereich der Eingliederung ins Berufsleben gewährleistet.

7 Evaluation

Das Aktivierungsbüro verfügt über ein speziell für die Arbeit mit dieser Zielgruppe entwickeltes Softwareprogramm. Neben den üblichen Daten einer Personalakte können Biografie/Anamnese, Förderpläne, Verlauf der Maßnahme, Abschlussbewertungen usw. erfasst, statistisch erarbeitet und unter Beachtung des Datenschutzes anonymisiert weitergegeben werden.